

radilo-info

Mitarbeiterzeitung der Deutsche Bank Bauspar AG von Mitarbeitern für Mitarbeiter

2/2003

Chase-Lauf

Eindrücke vom
Chase-Lauf 2003

Seite 2

Ergonomie am Arbeits- platz

Ein unterschätztes
Problem

Seite 12

Australien

Teil 2 unserer Serie
„Ein Traum wird wahr“

Seite 15



Deutsche Bank Bauspar AG





EDITORIAL	2
KURZ BERICHTET	
Banken- und Versicherungsbowling	3
Eindrücke vom JPMorgan Chase Corporate Challenge 2003..	3
IM BLICKPUNKT	
Interview mit Herrn Dr. Simons	4
WIR ÜBER UNS	
Telsikon	6
First use – Erfahrungsbericht	7
Neue Tarife „Beweglich sein macht stark“	8
Neues aus den Regionen	10
DER BETRIEBSRAT INFORMIERT	
Ein Blick in die Zukunft	11
VERMISCHTES	
Ergonomie am Arbeitsplatz	12
Eurest-Team „Geschmackssache“	13
Siemens-Stadt	14
Australien – Ein Traum wird wahr – Teil 2	15
Sommerfest	16
PC-Tipps	17
Zeitschriften „Feeling Home“	17
Neues aus dem Briefkasten	18
Freizeittipps	19
Blitzumfrage XXXXXX	20
Rätsellecke	21
Impressum	22
PORTRÄT	
Porträt	22
PERSONALIA	
	23



*Liebe Leserinnen
und Leser,*

endlich Sommer!
Die luftige Kleidung hängt ganz vorn im Schrank und nach Feierabend verbringt man seine Zeit am liebsten an der frischen Luft. Sei es beim „Sporteln“ – beste Gelegenheit für das Laufen in Gemeinschaft bot der Chase Lauf am 18. Juni 2003 – oder beim Grillen in der Natur. Für den Fall, dass Ihnen noch die notwendigen Ideen für passende Gaumenfreuden fehlen, haben wir auf Seite 16 einige köstliche Rezepte für Sie zusammengestellt. Kopieren ist hier nicht nur erlaubt, sondern unbedingt empfehlenswert.



Jean Grevsmühl

Vor lauter Freizeitspaß sollten wir aber nicht unsere Arbeit aus den Augen verlieren. Herausforderungen gibt es genug: Beispielsweise unsere neuen Bauspartarife, mit denen wir uns der aktuellen Marktsituation anpassen. Auf Seite 8 lesen Sie einen Zwischenbericht zum derzeitigen Projektstand. Und auch die im „Methodentraining“ vermittelten Fertigkeiten und Fähigkeiten wollen wir nicht vergessen. Ein Erfahrungsbericht zu diesem Seminar zeigt Ihnen, wie sinnvoll und effektiv die vermittelten Inhalte für unsere tägliche Arbeit sind.

Viel Spaß beim Durchstöbern dieser radilo-info und einen angenehmen Sommer mit möglichst vielen Sonnenstunden wünscht

*Ihre
Jean Grevsmühl*

Das TelSikon – Unser Standardwerk

Telefon-Service der Bauspar AG entwirft ein abteilungsübergreifendes Nachschlagewerk



Marcus Schmidt
Vertrieb/Akquise



René Blasfeld
KuS 3



Nicole Fetz
KuS 1a



Melanie Tron
KuS 3



Heike Krüger
KuS 1a



Ralph Dolezal
KrS



Angelika Kavadia
KuS 1b



Roland Görke
KrS



Caroline Müglich
KuS 1b



Marcus
Arneemann
KrSM



Gabriele Siebert
KuS 2



Christine
Diekmann
KrSM



Bettina Wambach
KuS 2

Seit nun schon fast einem Jahr schmückt ein blauer Ordner mit der Aufschrift „TelSikon“ jeden Schreibtisch im TelS. Den Namen verdankt er zum einen der Abteilung – TelS, zum anderen seinem Inhalt – ein Lexikon. 14 Kollegen (Fotos) aus dem Telefonservice haben ein fachliches Nachschlagewerk geschaffen, das auf den Arbeitsrichtlinien basiert.

Für jeden im Telefon-Service anfallenden Prozessbereich gibt es zwei sogenannte Themenverantwortliche, die Ansprechpartner für alle Belange ihres Themenbereichs sind – TelS-intern, aber auch als Schnittstelle zu der mit dem Prozess betrauten Fachabteilung. Sie stellen sicher, dass das TelSikon stets auf dem aktuellsten Stand und so für Handlungssicherheit im TelS gesorgt ist und außerdem ein reibungsloser Ablauf der Arbeitsprozesse gewährleistet wird.

Im Telefon-Service der Bauspar AG werden täglich ca. 1350 Anrufe von Bausparern, Bankmitarbeitern, Finanzberatern und Vermittlern entgegengenommen. So vielfältig wie die Anrufer sind auch deren Fragen – die Spannweite reicht von ganz einfachen Fragen nach der Faxnummer bis hin zu kompletten Finanzierungsberatungen. Da Kundenorientierung in der Bauspar AG großgeschrieben wird, werden Anrufer schnell und umfassend, kompetent und freundlich informiert.

Diesem Anspruch zu genügen, ist gerade bei nicht so häufig gestellten Fragen nicht immer ganz einfach. Und vor allem für neue Mitarbeiter musste ein Standard geschaffen werden, der stets einheitliche Aussagen gegenüber Anrufern gewährleistet und die mit den Fachabteilungen getroffenen Vereinbarungen dokumentiert.

Das Ergebnis ist das nach zur Zeit 18 Themen (z.B. Einzug, Mahnung, Nachlass, Tarifänderung, Übertragung) geordnete TelSikon. Dort sind das vielfältige Bauspar-Wissen sowie die Arbeitspraxis in der Bauspar AG unter Berücksichtigung der Prozessorientierung in einem Werk zusammengefasst.

Da es bei vielen Themen keine pauschale Antwort gibt, sind unter dem jeweiligen Thema auch die einzelnen Sonderfälle aufgeführt und können sofort nachgeschlagen wer-

den – ohne lange Wartezeit für den Anrufer und ohne die Fachabteilung ständig zu Rate ziehen zu müssen.

Wussten Sie zum Beispiel, dass es sich bei der Rückerstattung der Abschlussgebühr (wenn im Tarif A 7 bei Zuteilung auf das Darlehen verzichtet wird) um eine kapitalertragsteuerpflichtige Bonuszahlung handelt?

Im TelSikon können die Mitarbeiter des TelS nachlesen, dass dies für Verträge mit den „neuen“ ABB (Abschluss oder Erhöhung nach dem 30.09.1998) gilt und der Betrag beim Freistellungsauftrag in voller Höhe mitberücksichtigt werden muss.

Damit die gesuchte Antwort auch wirklich schnell gefunden wird, steht auf den ersten Seiten des TelSikon ein Stichwortverzeichnis zur Verfügung. So weiß man dann zum Beispiel auch schnell, dass man Informationen über die Datenschutzklausel unter dem Thema „Neuvertrag“ findet.

Bei der Ausarbeitung der einzelnen Themen achten die Themenverantwortlichen also vor allem auf Übersichtlichkeit und Praxisnähe.

Das TelSikon ermöglicht ein sicheres, einheitliches Auftreten gegenüber allen Anrufern. Es trägt dazu bei, dass die Zahl der Reklamationen sinkt und sichert damit den Servicestandard der Bauspar AG.

Nicole Fetz/Angelika Kavadia



„Beweglich sein macht stark“

Das Finanzieren mit Bausparen hat wegen fallender Marktzinsen an Attraktivität eingebüßt. Eine Entwicklung, auf die die Bauspar AG mit einem neuen Produkt antworten wird.

In den vergangenen Jahren hat sich der Kapitalmarkt und damit auch das Zinsniveau nachhaltig verändert. Nachdem zu Beginn der 90er Jahre Zinssätze von 8-9% marktüblich waren, ist das Niveau inzwischen auf unter 5% gesunken. Langfristige Prognosen gehen davon aus, dass diese Tendenz auch weiterhin anhält. Bausparen ist damit nicht mehr pauschal das günstigste Finanzierungsangebot. Auf die veränderten Umfeldbedingungen hat die Bauspar AG mit großer Beweglichkeit reagiert und ein Projekt zur Entwicklung und Einführung eines neuen, zeitgemäßen Bausparproduktes ins Leben gerufen.

Ziele bei der Gestaltung des neuen Produkts

„Bei aller Fortentwicklung wollen wir natürlich die bewährten und bei den Kunden erfolgreichen Merkmale und Strukturen unseres bisherigen Angebots beibehalten“, so Angelika Kaefer-Schroeder, die zusammen mit Frank-Michael Rogowski das Projekt leitet. Ein solches Merkmal des db Bausparens ist beispielsweise der Grundsatz der Zuverlässigkeit der Zuteilung. Daneben sollen bei der Produktentwicklung zusätzliche Anforderungen, wie die Steigerung der Produktrentabilität und eine Vereinfachung der Beratungs- und Serviceprozesse berücksichtigt werden. „Wir wollen unseren Vertriebspartnern ein Produkt an die Hand geben, welches mit geringem Beratungsaufwand angeboten werden kann“, ist sich das Projektteam einig. Die technischen Abläufe und die im Vertrieb bekannten und bewährten Grundstrukturen des Tarifangebotes sollen dabei soweit wie möglich übernommen werden.

Grundlegende Neuerungen für mehr Flexibilität

„Unser neues Bausparprodukt soll die Bedürfnisse ganz unterschiedlicher Zielgruppen befriedigen. „Junge Starter“ sollen ebenso ein passendes Angebot finden wie „Moderne Familien“ oder „Dynamische Investoren“, so Angelika Kaefer-Schroeder. Zur Erreichung der oben genannten Ziele wurde das neue Bausparprodukt richtungsweisend erneuert. So wurden die Spar- und Darlehenszinsen gesenkt und zusätzlich zu den Tarifvarianten jeweils drei Tilgungsvarianten für den Finanzierer geschaffen, um dem Kunden mehr Flexibilität bei der Darlehenstilgung zu bieten. „Durch die Wahl einer etwas höheren Darlehensverzinsung kann der Kunde seine Darlehenslaufzeit verlängern und seine monatliche Belastung senken. Die Darlehenslaufzeit kann beim neuen Produkt bis zu 20 Jahre betragen.“, erklärt Rogowski. Für die Tilgungsvariante muss sich der Kunde erst bei Annahme des Darlehens entscheiden. Die Zuteilung von Sparverträgen erfolgt bei Regelbesparung etwa zeitgleich mit dem Ablauf der steuerlichen Bindungsfrist, also nach zirka 7 Jahren. Der Bonus – Rückerstattung der Abschlussgebühr – bei Darlehensverzicht fällt jedoch weg. Die Tilgung wird standardisiert und vereinfacht, so wird sie zukünftig stets taggenau verrechnet. Die ZinsPfiFF-Varianten werden in Zukunft nicht mehr angeboten. Beim neu ausgerichteten Internetangebot sollen die Kostenvorteile für Online-Bausparverträge an den Kunden weitergegeben werden.

	Zins- und Tilgungsbeitrag		Darlehenszins		
			nom.	eff.	
langfristig ansparen (C1)	Standardtilgung	4,0 %	12 Jahre 3 Monate	3,50 %	3,90 %
	mittelfristige Tilgung	3,5 %	16 Jahre 3 Monate	3,75 %	4,10 %
	langfristige Tilgung	3,0 %	20 Jahre 3 Monate	3,95 %	4,26 %

Vertrieb im Team – ViT-Wochen in Berlin

Ein alter Klassiker neu entdeckt

Die Kunden des Investment & Finanz-Center (IFC) Berlin Marzahn und Berlin Lichtenberg staunten nicht schlecht, als sie in den ersten beiden Februarwochen ihre Filialen betraten. „Wat is’n hier los?“ Bunte Luftballons an den Schaltern, Bauspar-Fahnen überall und in der Mitte des Raumes ein eigens aufgebautes Bauspar-Häuschen. Keine Frage, das Interesse der Kunden war geweckt - beste Voraussetzung für eine gemeinsame Vertriebsmaßnahme der Kolleginnen und Kollegen der IFC und aus dem Mobilien Vertrieb.

So fing alles an...

„Am Anfang des Jahres hatten wir uns die Frage gestellt: Wie machen wir innerhalb kürzester Zeit einen hohen Bauspar-Umsatz, verbessern dabei unser Verhältnis zu den Kollegen vom Mobilien Vertrieb und haben vor allen Dingen viel Spaß bei der Arbeit und am Vertrieb?“ blickt ein Kollege zurück. „Da haben wir uns an eine alte Vertriebsmaßnahme erinnert, die vor einigen Jahren schon einmal mit großem Erfolg in Marzahn durchgeführt wurde: Die ViT-Wochen.“ ViT steht für Vertrieb im Team. Das stationäre Team des IFCs wird während eines bestimmten Zeitraums durch (zusätzliche) Kollegen vom Mobilien Vertrieb unterstützt.

Vorbereitungen im IFC Marzahn

In Marzahn wurden nun die Ärmel hochgekrempt. Nach der Kommunikation mit dem zuständigen Marktregionsleiter und dem RVTL Bausparen, die beide die Idee begeistert aufgenommen hatten, wurde gemeinsam so Grundlegendes wie der Termin der Aktion vereinbart. Das Ziel war von Anfang an ehrgeizig gesteckt: Rund 200 Termine sollten für den Aktionszeitraum von 14 Tagen mit Kunden vereinbart werden. Dazu mussten vorab allein 1.500 Kundenadressen selektiert werden – wahrlich kein Pappenstiel!

Positive Resonanz bei den Kunden

Den Moment des Staunens, den der Kunde beim Anblick der „bauspar-gerüsteten“ Filiale empfand, wusste das ViT-Team für sich zu nutzen. Gekleidet in T-Shirt, Baseball-Cap und Schlüsselanhänger im Bauspar-Design animierten sie die Kunden zum Verkaufsgespräch – direkt vor Ort oder zu einem späteren Termin. „Die Kunden haben sich vor allem für die aktuellen Themen wie der Rücklagenbildung für die private Immobilie, die staatliche Sparförderung und natürlich für das Thema Altersvorsorge interessiert,“ berichtet ein Kollege des Mobilien Vertriebs.

Die Aktion zahlt sich aus

„Spaß hat das Ganze auf jeden Fall gemacht. Die Zusammenarbeit mit den Kollegen vom Mobilien Vertrieb hat uns noch enger zusammengeschweißt. Was aber am meisten zählt: Wir konnten unsere Kunden verstärkt vom Bausparprodukt überzeugen,“ erzählt eine Kollegin aus dem IFC Marzahn. Und tatsächlich: Ihre Filiale erzielte ein Traumergebnis von zirka TEUR 1.300 Bausparsumme während der zweiwöchigen Aktion und ein Vertriebsergebnis das nahezu dem von anderthalb „normalen“ Monaten entspricht. Hiervon motiviert konnten die Lichtenberger Kolleginnen und Kollegen dieses Ergebnis noch toppen: Rund TEUR 1.700 Bausparsumme hat man hier abgeschlossen. Somit erzielten die IFCs durch die Aktionstage ein Gesamtergebnis von TEUR 3.000. Wenn das mal kein Erfolg ist!

Christian Pietschke, RVTL Berlin



Betriebsrat



Ein Blick in die Zukunft

Wir alle konnten verfolgen, wie sich in den letzten Jahren im Konzern Deutsche Bank immer wieder drastische Veränderungen vollzogen haben. Filialen wurden geschlossen, Mitarbeiter wurden entlassen und Strukturen wurden geändert. Bisher konnten die Mitarbeiter der Bauspar AG dies jedoch aus einer recht sicheren Entfernung beobachten.

Wie sieht die Zukunft der Bauspar AG aus?

Das Jahr 2002 war aus geschäftlicher Sicht ein gutes Jahr. Auch 2003 hat bisher gut begonnen, wenn auch der starke Abverkauf des Tarif A7 für die Bauspar AG nicht gewinnbringend ist. Das Darlehensgeschäft ist rückläufig, die Darlehensverzichtsquote steigt. Dennoch ist die Arbeitsbelastung in allen Abteilungen hoch.

Was erwartet uns dieses Jahr noch?

Hier ein Ausschnitt an Aktivitäten der Bauspar AG:

- db BausparenOnline lässt zwar noch etwas auf sich warten, doch gehen wir von einer baldigen Einführung in der Kundenbetreuung aus
- die neuen Tarife werden entwickelt und sollen im 4. Quartal die alten Tarife ablösen. Überall im Haus wird schon eifrig an der Umsetzung gearbeitet
- Das Projekt Steigerung des Prozesserfolges, kurz „SteP“, wird umgesetzt. In den Abteilungen Personal und Vertrieb wurde dies bereits mit Erfolg erprobt. Die meisten Mitarbeiter in der Bauspar AG haben schon am Methodentraining teilgenommen. Für dieses Jahr rechnen wir noch mit Beginn von SteP in KuS und KrS
- Erfüllung der Basel II* Richtlinien durch Einführung des Kreditmanagers in KrS. Der Kreditmanager der Bank wird auf die Anwendbarkeit in der Bauspar AG geprüft.

Die Sicht des Betriebsrates

Trotz der derzeit hohen Belastung wird das Personal kontinuierlich durch natürliche Fluktuation reduziert. Freiwerdende Stellen wurden bisher nicht mehr besetzt. Die Belastung auf die verbleibenden Mitarbeiter nimmt dementsprechend zu. (Neubesetzungen sind auf Stellenausschreibungen aus dem Jahr 2002 zurückzuführen).

Der Kundenservice wird seit Monaten von Kollegen aus den Kreditgruppen tatkräftig unterstützt. Dennoch bauen sich noch immer hohe Rückstände gerade im Kundenservice auf.

Als Folge des Stellenabbaus wird die Wiedereingliederung von Mitarbeitern, die aus Elternzeit zurückkehren, erschwert. Die Übernahme unserer Auszubildenden ist noch immer ungewiss.

Der Betriebsrat und die Jugend- und Auszubildendenvertretung haben dementsprechend gegenüber der Geschäftsleitung die problemlose Rückkehr der Mitarbeiter aus Elternzeit und eine Beratung hinsichtlich der Übernahme der Auszubildenden gefordert. Wir hoffen, dass möglichst viele Auszubildenden nach erfolgreichem Abschluss der Ausbildung oder des Studiums Beschäftigung in der Bauspar AG finden werden.

Ein Tipp zum Schluss

Die BVV-Versicherung des Bankgewerbes beteiligt sich unter bestimmten Voraussetzungen auch an den Kosten für Kuren und Zahnersatz. In einem konkreten Beispiel hatte ein Mitarbeiter eine Zuzahlung von ca. 592 EUR zu leisten. Die BVV hat in diesem Fall 40 % der Zuzahlung also ca. 231 EUR übernommen.

Weitere Informationen zu diesen Leistungen können auf der Homepage des BVV unter bv.vers.de -> Versicherte -> Service -> Downloadcenter -> Heilverfahren abgerufen werden.

Andreas Brandt

* gesetzliche Anforderungen an die Bewertung von Kreditrisiken

Ergonomie – Gesundheit am Arbeitsplatz

Augenbrennen und Rückenschmerzen als Folge von schlecht gestalteten PC-Arbeitsplätzen. Ein Problem, das nicht nur von Arbeitgebern, sondern vor allem von ihren Mitarbeitern unterschätzt wird.

Etwa 86 Millionen Fehltage pro Jahr deutschlandweit sind auf Rückenleiden der Mitarbeiter zurückzuführen. Ein großer Teil davon geht auf das Konto schlecht gestalteter

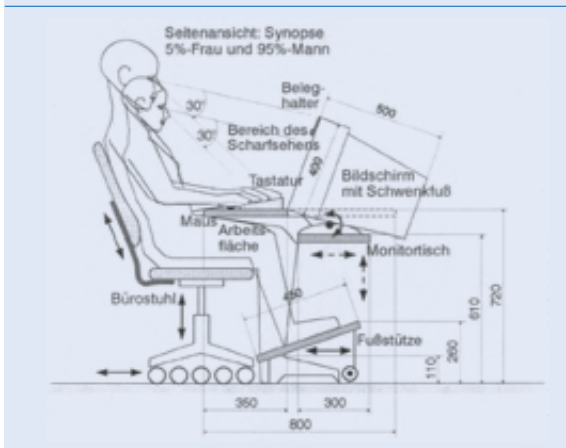
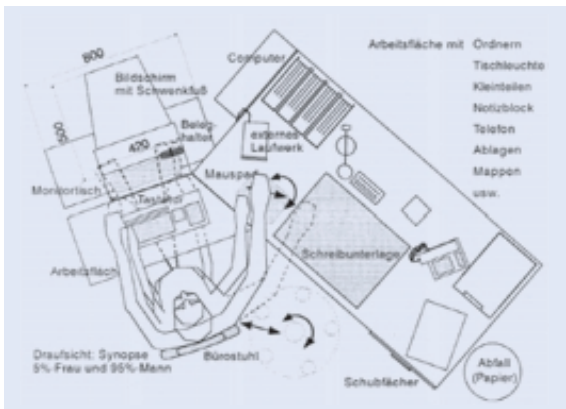
Bildschirm-Arbeitsplätze. Zu diesem Schluss kommt Dieter Lorenz, Professor der Arbeitswissenschaft an der Fachhochschule Gießen-Friedberg, der in seinen Studien untersucht, wie sich Bildschirmarbeit negativ auf den Menschen auswirken kann. In einem Interview mit der Wirtschaftswoche betonte er auch, dass ergonomisch gestaltete Arbeitsplätze solchen gesundheitlichen Schäden vorbeugen helfen.

Auch in der Bauspar AG sind deren Vorgaben bestens erfüllt. Bei der Anschaffung der neuen Büromöbel war die Ergonomie eine der wichtigsten Kriterien. Die Bürostühle müssen enorm verstellbar sein, damit sie an den Körper eines jeden Mitarbeiters angepasst werden können. Sogar bei der Gestaltung der einzelnen Bildschirm-Masken unserer inzwischen ausgezeichneten Software „db-Bausparen-Online“ war die Ergonomie ein großes Thema.

Die besten Gesetze oder Verordnungen nützen allerdings nichts, so lange man ihnen keine Aufmerksamkeit schenkt. Damit die Erkrankungen wie Nacken und Rückenschmerzen, Entzündungen der Sehnenscheiden, Hals-Schulter-Arm-Syndrome, Ischias oder Arthrosen überhaupt nicht auftreten, sollten folgende allgemeingültige Tipps und Tricks konsequent angewendet werden.

Cevdet Ugur

Das Wort Ergonomie ist eine Kombination der beiden griechischen Wortstämme *ergon* (=Arbeit) und *nomos* (=Regel, Gesetz), die älteste Definition des Begriffes stammt schon aus dem Jahre 1857. Ergonomie ist die Wissenschaft von der Optimierung der Arbeitsbedingungen. Das gilt insbesondere in bezug auf die Vermeidung gesundheitlicher Schäden. Das Ziel ist, unter Einsatz technischer und medizinischer, psychologischer sowie sozialer und ökologischer Erkenntnisse die Belastung des arbeitenden Menschen so gering wie möglich zu halten. Die Erkenntnisse dieser Wissenschaft spiegeln sich in mittlerweile standardisierten Verordnungen unserer Arbeitspraxis wie der Bildschirmarbeitsverordnung, dem Arbeitsschutzgesetz oder der Arbeitsstättenverordnung wider.



Die Stuhleinstellung:

- Benutzen Sie die gesamte Sitzfläche und die Rückenlehne.
- Ober- und Unterarm bilden einen rechten Winkel, wenn die Finger auf der Tastatur liegen
- Richtig sitzen bedeutet „dynamisch sitzen“. Dynamisches Sitzen verlangt nach häufigem Ändern der Sitzposition. Rückenlehne sollte bis zu den Schulterblättern reichen.
- Füße setzen ganz auf dem Boden auf, die Oberschenkel berühren nicht die Tischunterseite.

Arbeitshaltung:

- Sie können eine entspannte Haltung einnehmen, müssen Ihren Körper nicht verdrehen (insbesondere nicht den Kopf, in den Monitor zu schauen) und Ihre Beine haben genügend Bewegungsraum.
- Zwischen Tischkante und Tastatur haben Sie ausreichenden Freiraum, um die Handgelenke gelegentlich auflegen zu können.

Sehbedingungen:

- Der Abstand zwischen Ihren Augen und dem Bildschirm beträgt mindestens 50 cm.
- Die Oberste Bildschirmzeile liegt unterhalb, auf keine Fall über Ihrer Augenhöhe
- Ihre Blickrichtung ist nicht gegen ein Fenster gerichtet und Sie haben auch kein Fenster im Rücken.

Geschmackssache

Einmal jährlich bittet EUREST mit einer bundesweiten Umfrage die Gäste ihrer Betriebsrestaurants um deren Meinung. Das Team des Bistros in der Bauspar AG sucht zusätzlich das persönliche Feedback seiner Gäste.

„Und, hat's geschmeckt?“ Der noch halbvolle Teller Suppe mag manchem Antwort genug scheinen. Die Chancen, dass das Essen beim nächsten Mal eher dem eigenen Geschmack entspricht, steigen jedoch nur, wenn der Gast ehrlich seine Meinung sagt. Auf dieser Logik basiert auch die Tischgastbefragung des Caterers EUREST. Vom Feedback des Gastes profitieren beide Seiten: der Mitarbeiter aus der Bauspar AG und das Catering-Personal.

„Wir wollen in erster Linie, dass es unseren Gästen schmeckt,“ erklärt Jürgen Maierhofer, Betriebsleiter des Bistros in der Bauspar AG. „Gleichzeitig müssen wir aber einen Spagat meistern zwischen den individuellen Geschmäckern und dem, was eine moderne Großküche überhaupt leisten kann.“ Ob dieser Spagat gelingt, zeigen die Ergebnisse der neuesten Tischgastbefragung. In Sachen Vielfalt und Qualität der Speisen, Service, Organisation und Ablauf, sowie Sauberkeit des Restaurants haben die Besucher des Bistros in der Bauspar AG dem fünfköpfigen Team um Maierhofer überdurchschnittliche Zufriedenheit bescheinigt. Was allerdings dieses Resultat relativiert ist, dass nur rund 55 % der Bistrobesucher an der Umfrage teilgenommen haben. Im Vorjahr waren es immerhin um die 70 %.

Natürlich könnte man einfach schlussfolgern: Wer sich nicht beschwert, der ist zufrieden. Das wäre für Maierhofer aber der falsche Ansatz. „Ich weiß, dass Essen ein wichtiges Thema ist. Immerhin liefert das Mittagmahl vielen die notwendige Energie für den zweiten Teil des Arbeitstags.“ Im persönlichen Gespräch, um das Maierhofer und sein Team sehr bemüht sind, lässt sich schon eher herausfinden, was bei den Mitarbeitern der Bauspar AG gut ankommt. Absoluter Trend ist momentan vor allem bei den jüngeren Bistro-Besuchern sogenanntes Fingerfood. Die Klassiker von einst wie Eintopf oder Sauerbraten finden bei den meisten kaum noch Beachtung. Laut Maierhofer ist das aber ein allgemeiner Trend in der deutschen Gemeinschaftsgastronomie und keine Bauspar-Besonderheit.

„Gemeinschaftsgastronomie“ heißt heute, was bis vor einiger Zeit Kantine genannt wurde. Die neue Bezeichnung passt zu dem ehrgeizigen Ziel, dem sich die deutschen Betriebsrestaurants verschrieben haben. Selbstbewusst suchen sie den Vergleich mit Küchen in der freien Wirtschaft. Und die konstanten Besucherzahlen zeigen, dass die Idee bei den Nutzern der betriebseigenen Restaurants gut ankommt. Wie es aber langfristig mit der subventionierten Verpflegung aussieht, ist ungewiss. Ein Blick ins benachbarte Ausland gibt zu denken. In Großbritannien ist die betriebliche Unterstützung bereits in erheblichem Umfang unternehmerischen Sparmaßnahmen zum Opfer gefallen. Genießen wir also, was wir haben!

Janna Mertins



EUREST-Team der DB Bauspar AG

Neues aus der Nachbarschaft

Siemens lässt in Rödelheim ein neues Stadtquartier entstehen.

Offiziell trägt das Projekt den Namen „3-4-3 West“, doch der geläufigere Begriff dafür lautet „Siemensstadt“.

In den nächsten fünf Jahren wird sich das alte Siemens Werksgelände Rödelheimer Landstraße 5-12 (Stadtbezirk 343) Schritt für Schritt zum neuen Stadtquartier wandeln. Die Abrissphase auf dem Gelände hat schon begonnen. Der erste Baubeginn ist für August 2003 festgesetzt. Doch wie kam Siemens auf die Idee, auf seinem Gelände in Rödelheim solch ein Projekt entstehen zu lassen? Hubert Stech, Leiter der Abteilung Development/Sales International bei der Tochterfirma Siemens Real Estate GmbH, klärt *radilo-info*

auf: „Wir möchten aus einem geschlossenen Areal ein offenes, zugängliches Stadtquartier entstehen lassen. Ziel ist es Arbeiten, Wohnen und Freizeit für 8.000 bis 10.000 Menschen zu vereinen.“ Auf die Frage, wieso Siemens sich für so ein Projekt gerade in einer Zeit der wirtschaftlichen Stagnation entscheidet, meint Stech: „Bei Großprojekten, die sich über Jahre entwickeln, muss man mit solchen „schlechten“ Zeiten rechnen. Doch das antizyklische Denken zahlt sich hinterher wieder aus.“

Wie wird das Siemens-Stadtquartier aussehen?

Den größten Teil des Quartiers werden moderne Bürogebäude in Anspruch nehmen. Diese Büros sind aber nicht nur für Siemens Mitarbeiter gedacht. Die noch unverplanten Flächen werden auf dem freien Markt ausgeschrieben. Des Weiteren werden ca. 200 Wohnungen entstehen. Sie sollen im mittleren Bereich des Grundstücks liegen. Angrenzen werden die Gebäude an die geplanten Parkähnlichen Grünflächen, die dem ganzen Quartier eine naturnahe Atmosphäre inmitten der Stadt verleihen sollen. Um ein familiengerechtes Umfeld zu schaffen, ist auf dem Gelände auch ein Kindergarten geplant. Allerdings steht noch nicht fest an welchem Ort dieser entstehen wird. Die neue Mitte des künftigen



Städtebaulicher Entwurf für das neue Stadtquartier.

Farbenerklärung:

rot = Wohnen, gelb = Gewerbe, div. grün = Grünflächen, blau = Wasserflächen

Stadtquartiers bildet ein sogenanntes „event-center“. Dort findet man all jene Nutzungsmöglichkeiten, die das Gebiet von einer monostrukturierten Bürostadt abheben. „Hier werden ein Supermarkt sowie kleinere Läden wie beispielsweise ein Bäcker, eine Reinigung und zwei Restaurants entstehen“, so Stech, „die über den Büroschluss hinaus für eine Belebung sorgen sollen.“

Die Verkehrsanbindungen

Das neue Stadtquartier wird mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen sein, denn nicht weit entfernt davon liegen die Haltestellen Frankfurt West (S-Bahn) und Industriehof/Neue Börse (U-Bahn). Zusätzlich wird eine bereits bestehende Buslinie bis zum Siemens-Stadtquartier verlängert werden. Weiterhin ist geplant, durch einen Tunnel eine Verkehrsverbindung zur CityWest zu schaffen.

Zum Schluss erfährt *radilo-info* noch, dass das Siemensprojekt eine Initialzündung für das gesamte Areal sein soll. Es ist geplant, dieses komplett bis an die Ludwig-Landmann-Straße zu vergrößern und zu entwickeln. Wann dies jedoch Realität sein wird und wie das restliche Gelände genutzt werden soll, ist bis jetzt noch offen.

Claudia Maurer

Teil 2

Australien – ein Traum wird wahr



Wollten Sie schon immer mal nach Australien? Dann ist dieser Erlebnisbericht von Hans-Jürgen Wille genau der richtige Lesestoff, um Sie davon zu überzeugen, beim nächsten Reisebürobesuch einen Trip nach Australien zu buchen.

Queensland – Great Barrier Reef

Ein Abstecher zum Kings Canyon mit Rückkehr nach Alice Springs folgte. Doch dann ging der nächste Flug an die Nordost-Küste zum Great Barrier Reef. Unser Hotel in Port Douglas war komplett in den Regenwald gebaut und trotzdem nur wenige Meter vom 4 Miles-Beach entfernt. Hier war natürlich Wassersport angesagt und ich, als erfahrener Taucher, hatte mehrere Tage für Ausflüge zum Riff eingeplant. Nach der ersten Ausfahrt zu den küstennahen Riffen war ich etwas enttäuscht. Das lag nicht an der Unterwasserwelt, sondern vielmehr an den Massen von Schwimmern, Schnorchlern und Tauchern, die hier täglich von Bord springen.

Mein Tipp für Taucher: Organisieren Sie mehrtägige Fahrten zu entfernteren Riffen auf jeden Fall in kleinen Gruppen.

Weitere Ausflüge mit der längsten Seilbahn der Welt ins Tableland/Kuranda und in die Regenwälder der Nationalparks machten auch diesen Aufenthalt zu einem unvergesslichen Erlebnis.

Queensland – Brisbane

Dieser Stopp galt einem alten Kollegen und Freund, der vor 12 Jahren ausgewandert war. Die Tage auf seinem Anwesen (7000 qm) gaben uns einen Einblick in die tägliche Lebensweise der „Aussies“. Nach einigen Tagen mit Ausflügen an und um die Sunshine Coast (endlich auch Koalas gesehen) mussten wir leider Abschied nehmen, um den krönenden Abschluss unserer Reise anzuvizieren . . .

New South Wales – Sydney

Während der drei Tage Aufenthalt mit Stadtbesichtigung (Oper, Harbour Bridge, The Rocks), Hafenerundfahrt und Strandausflügen wurde uns



Bildunterschrift fehlt

bewusst, dass Sydney für viele Menschen die mit Abstand schönste Stadt der Welt ist. Auch wir haben uns in diese Stadt verliebt.

Der Abschied

Jede Reise geht einmal zu Ende und nach mehr als drei Wochen traten wir am 5. November 2002 den Rückflug nach Deutschland an. Eines ist klar, das war gewiss nicht mein letzter Trip nach Australien.

Sollten KollegInnen jetzt Lust auf eine Australienreise bekommen haben, helfe ich gerne mit Detailinformationen und Tipps weiter.

Hans-Jürgen Wille



So schmeckt der Sommer



Wissen Sie, was ein „Würstchentag“ ist? Ich wusste es nicht. Gemäß der Radiomoderatorin bedeutet es, dass der Tag schön und warm wird und dadurch die Leute gerne grillen. Klar, oder?

Hoffentlich bringt der Sommer sonnige Tage und lädt uns zum Feiern – einschließlich Grillen – ein. Wie wäre es dann mit einem kleinen Fest in Ihrem Garten – so ganz ungezwungen mit ein paar Leckereien und kühlen Getränken? Wenn alle mithelfen, geht's ganz schnell: einige machen Salate, andere organisieren die Kühlhaltung der Getränke und die Kinder (oder die Kreativen unter Ihnen) basteln die Lampisuns für eine festliche Atmosphäre.

Sie haben keinen Garten? Dann suchen wir Ihnen einfach einen! Füllen Sie Ihren Korb mit Leckereien und gehen Sie mit Freunden und Familie in den nächsten Park oder an einen Badensee. Und wenn dort Grillen erlaubt ist, können Sie mit einem einfachen Rost und ein wenig Holzkohle ganz schnell einen kleinen Grill bauen.

Ich bin mir sicher: Sie werden jede Menge interessanter Leute kennen lernen...

Zitronen-Eistee

(für ca. 2. Liter Eistee)

250 g Zucker, 100 ml Zitronensaft, 100 g schwarzer Tee, 4 Zitronen in geviertelten Scheiben

Zwei Liter Wasser mit 250 g Zucker und Zitronensaft aufkochen. Tee dazugeben, ca. 4 Minuten ziehen lassen und durch ein Sieb gießen. Eisgekühlt (wenn am Badensee, dann aus der Thermoskanne) mit Zitronenscheiben und je nach Geschmack mit einem Schuss Rum servieren.

Minze-Limetten-Bowle

Für 10 Personen à 200 ml

1 Topf Minze, 4 Limetten, 200 ml Limettensirup, 1l Fanta Limette, 0,75 l trockener Sekt
Minzeblätter abzupfen, Limetten grob würfeln. Alles mit dem Limettensirup in einer Schüssel mischen und 2 Stunden kalt stellen. Vor dem Servieren mit Fanta und Sekt, jeweils eisgekühlt, auffüllen.

Frikadellen mit Apfel-Gurkensalat

Für 6 Personen

Je X Bund Minze und Petersilie, 200 g Gorgonzola, 100 g Mozzarella, 1kg gemischtes Hackfleisch (Lamm und Schwein), 60 g Röstzwiebeln, Salz, Pfeffer, 1 Bund Dill, 5 EL Öl, 300 g Sahnejogurt, 3 EL Zitronensaft, 1 TL Zucker, 1 Salatgurke, 400 g Äpfel

1. Minze und Petersilie fein hacken. Gorgonzola und Mozzarella in kleine Stücke schneiden.

2. Hackfleisch mit Minze, Petersilie, und Röstzwiebeln gründlich vermengen, würzen. Aus der Masse ca. 20 Frikadellen formen. Jeweils in die Mitte ein Loch drücken, mit einem Stück Käse füllen und verschließen.

3. Öl in einer Pfanne erhitzen, die Frikadellen portionsweise von jeder Seite ca. 10 Minuten braten. Aus der Pfanne nehmen und auf Küchenkrepp abtropfen lassen.

4. Dill hacken. Mit Jogurt, Zitronensaft und Zucker verrühren, würzen. Gurke versetzt schälen, sodass helle und dunkle Streifen entstehen, dann in Scheiben schneiden. Äpfel waschen, entkernen, in dünne Scheiben schneiden. Apfel- und Gurkenscheiben unter das Dressing heben.

Zubereitungszeit: 45 Minuten

Curry-Dip

Für 10 Personen

50 g Cashewnüsse, 1 roter Apfel, entkernt; 2 TL Limettensaft, 100 g Frühlingszwiebeln, Bund Koriander, 200 ml Currysauce, 1 TL abgeriebene Schale von 1 unbehandelten Limette, 100 g Vollmilchjogurt, Salz, Pfeffer aus der Mühle, Zucker

Cashewkerne ohne Fett in der Pfanne 3-5 Min. rösten. Apfel fein würfeln, mit Limettensaft mischen. Frühlingszwiebeln würfeln. Cashewnüsse grob hacken, Koriander bis auf 1 Stiel fein hacken. Alles mit Currysauce, Limettenschale und Jogurt verrühren. Mit Salz, Pfeffer und Zucker abschmecken. Mit restlichem Koriander verzieren.

Zubereitungszeit: 20 Minuten

Renate Götz

PC Tipps – Neue Datenbank Mitarbeiter & Externe

Haben Sie Ihre Daten schon auf Richtigkeit überprüft?

Seit ca. 3 Monaten befindet sich nun die Mitarbeiterdatenbank im Einsatz. Uns kam somit der Gedanke, das es jetzt ein guter Zeitpunkt sei, um Sie kurz über einige der vielen Nutzungsmöglichkeiten zu informieren.

Damit Sie für Ihre Kollegen wesentlich schneller und einfacher zu erreichen sind, steht die persönliche Datenpflege an vorderster Stelle. Sollten Ihre erfassten Daten nicht mehr zutreffen (z. B. nach einem Umzug oder Wechsel des Arbeitsplatzes), aktualisieren Sie diese bitte umgehend in Ihrem Mitarbeiterstammblatt. Falls Sie eine der verfügbaren Sonderfunktionen übernehmen, so ist dieser Eintrag ebenfalls nachzupflegen. Ein persönliches Foto rundet den Eintrag ab. Nähere Informationen zu der Bearbeitung Ihres Mitarbeiterstammblatts finden Sie auch über den „Hilfe“-Button!

Eine weitere Funktion der Datenbank ist die Geburtstagsliste, zu finden unter „05. Diese Woche Geburtstag“. Hier bekommen Sie alle Mitarbeiter angezeigt, die innerhalb der aktuellen Woche (von Samstag bis Freitag) Geburtstag haben.

Des Weiteren haben Sie die Möglichkeit sich über das Feld „MA-Übersicht“ eine alphabetische Telefonliste zu generieren und auszudrucken.

Soweit der kurze Überblick der neuen Datenbank. Wenn Sie noch Fragen oder Anmerkungen zu den Funktionen dieser Datenbank haben, steht Ihnen das db-intranet Team Hr. Ackermann (-216) und Hr. Wiegand (-218) gerne zur Verfügung!

Walter Ackermann

Pure Lust am Wohnen

Feeling home: die erste Wohnzeitschrift im Pocketformat

„Kleine“ Zeitschriften sind im Trend. Sie sind praktisch, handlich und leicht in jeder Handtasche unterzubringen. Doch meistens handelt es sich bei den Kleinen um Frauenzeitschriften. Wenn Sie ein Anhänger des Pocketformats aber nicht von Frauenzeitschriften sind, so kann Ihnen jetzt geholfen werden. Feeling home ist die erste Wohnzeitschrift im Pocketformat.

Feeling home erscheint im Bauer Verlag, das Einzelheft kostet 3,30 Euro.

Die Verlagsgruppe Bauer hat uns 20 Freixemplare der ersten Ausgabe zur Verfügung gestellt. Diese verlosen wir unter allen Interessenten. Schicken Sie einfach bis zum **xx.6.2003 (2 Wochen nach ET)** eine Mail an: radilo-info@db.com und schon nehmen Sie an der Verlosung teil.

Die erste Ausgabe von feeling home ist Anfang Mai erschienen. Durch ihre reichhaltige Bebilderung ist die Zeitschrift etwas fürs Auge – auf den meisten Seiten findet man nur wenig Text. Dennoch lebt die Zeitschrift von Reportagen. In jeder Ausgabe finden Sie einen Reisetipp, ein Trendthema und eine Künstlerreportage. Diesmal beschäftigt sich feeling home mit der Insel Mallorca, stellt unter dem Titel „summer in the city“ die Trendfarbe Pink für Akzente im Wohnbereich vor und porträtiert den Maler Hans Kössler.

Die nächste Ausgabe von feeling home erscheint im September 2003. Sie wollen nicht so lange warten? Dann nehmen Sie einfach an unserer Verlosung teil und gewinnen Sie ein Exemplar der ersten Ausgabe (siehe Kasten).

Birgit Fischer/Renate Götz



Neues aus dem Briefkasten



Liebe Leserinnen und Leser,

ab diesem Heft werden wir in dieser Rubrik Auszüge aus einigen Kundenbriefen veröffentlichen, die uns manchmal zum Nachdenken anregen bzw. einfach zum Lachen bringen. So gesehen sind sie für unser Arbeitsleben eine amüsante Bereicherung.

Selbstverständlich werden wir auf die Anonymität der Auszüge großen Wert legen.

Über Ihre Unterstützung bei dieser Seite würden wir uns sehr freuen. Erhalten Sie einen Kundenbrief, den Sie für witzig, frech oder originell halten, leiten Sie diesen einfach an Frau Grevsmühl (UK) weiter. In unserer Redaktionssitzung wird das Radiloteam dann gemeinsam entscheiden, welche witzigen Aussagen wir abdrucken werden. Vielen Dank schon im voraus.

*Kbuchen.
Weil zwei Monats Ratten im Rückstand sind
würde ich gerne das Sie die am 15.04.03
gleichzeitig abbuchen.*

*Das nächste Malchen wir unseren Messerparvität mit zusätzlich 30,00 EUR für Vermögensübertragung
Leihungen bespricht. Bitte senden Sie uns ein Foto für den Anzeiger zu.
Wir sind Pläne für unser nächsten Messerparvität, der uns bereits von der GPEA versprochen wurde.
Wir sind Ihnen. Viele Grüße an Herrn Hochberger.
Herzlichen Dank*

*Hiermit setze ich Sie in Kenntnis das
zum o.g. Vertrag von Eur 255,55 z
Mittelung darüber, wie sich die Ver
darstellen. :*

Nein Ja

Ja Nein Ja Nein Ja Nein

Bitte Mitteilung von **Abrechnung**

Ja Nein Ja Nein

ab sofort

Freizeit-Tipps

Subline fehlt???

Mainfest · Altstadt

1. - 4. August 2003

Innenstadt-Volksfest aus der jahrhundertealten Tradition. Seit den Kaiserkrönungen im Mittelalter ist es Tradition, Feste in Frankfurts Gudd Stubb auf dem Römerberg zu feiern. Vom Paulsplatz über den Römerberg und entlang des Mainufers erstrecken sich die Fahrgeschäfte. Höhepunkte sind das historische Fischerstechen auf dem Main, eine Windsurfregatta und das große Abschlussfeuerwerk.

Rheingauer Weinwoche · Wiesbaden

8. - 17. August 2003

Vom Dernschen Gelände über die Schlossplätze I und II, durch die Marktstraße, über den Mauritiusplatz bis zur Friedrichsstraße erstreckt sich die »längste Weintheke der Welt«. Über 100 Weinstände und mehr als 20 Imbissstände sorgen für das leibliche Wohl der Besucher. Ein großes Rahmenprogramm mit zahlreichen Veranstaltungen verwöhnt Auge und Ohr.

18. Berger Straßenfest

16. - 17. August 2003

Das wohl schönste und größte Straßenfest in der Mainmetropole findet seit 18 Jahren auf der Unteren Bergerstraße zwischen Bethmannpark und Höhenstraße statt. Das multikulturelle Großereignis bietet Livemusik auf mehreren Bühnen, kulinarische Spezialitäten aus aller Welt und diverse Verkaufsstände.

Bad Vilbeler Markt

16. - 19. August 2003 und 22. - 24. August 2003

Das größte Volksfest in der Wetterau mit Kram- und Viehmarkt (seit 1820) bietet moderne Fahrgeschäfte und Köstlichkeiten aus Küche und Keller.

Museumsuferfest 2003

29. - 31. August 2003

Das Highlight der Frankfurter Festeszene bietet Kultur und Kunst vom Feinsten. Das Museumsufer feiert sich quasi selbst. Spektakuläres Kultur- und Kunstfest mit Künstlern aus aller Welt. An beiden Ufern des Mains und auf dem Main werden neben Selbstdarstellung der Museen, Kleinkunst, Varieté, Musik und Spezialitäten aus aller Welt präsentiert.

700 Jahre Altstadt · Hanau

5. - 7. September 2003

Die Stadt feiert ihr Jubiläum der Stadt- und Marktrechte mit einem großen Stadtfest, historischem Markt und einem Festumzug am Sonntag.

IAA Frankfurt 2003

9. - 21. September 2003

60. Internationale Automobilausstellung

Herbst Dippemess · Frankfurt

12. - 22. September 2003

Ein Rummelplatz der Sonderklasse mit den allerneuesten High-Tech-Karussells eröffnet sich dem Besucher vor der Frankfurter Eis-sporthalle. Beginn und Abschluss werden mit einem großen Feuerwerk begangen.

Herbstmarkt · Friedberg

19. - 23. September 2003

Der alljährliche Friedberger Herbstmarkt ist ein Fest mit historischer Tradition. In diesem Jahr findet er zum 54. Mal auf der Seewiese statt. Mit Vergnügungspark, Krammarkt, Flohmarkt, Festzelt, viel Unterhaltung und geselligen Veranstaltungen ist er ein beliebtes Volksfest.

Herbstmesse · Darmstadt

26. September - 6. Oktober 2003

Zehntausende Besucher kommen aus ganz Südhessen zum großen Darmstädter Volksfest mit Deutsch-Amerikanischem Freundschaftsfest - seit alters her mit Gewürz- und Dippemarkt. Gefeiert wird mit Live-Musik, Kinderprogramm und attraktiven Vergnügungsgeschäften.

Schelmenmarkt · Gelnhausen

10. - 13. Oktober 2003

Der Schelmenmarkt zählt zu den stimmungsvollsten Volksfesten im Kinzigtal. Die verschiedenen Verkaufsstände in der historischen Altstadt der Barbarossastadt begeistern seit Jahren die Gäste aus der Region. Bemerkenswert sind das kulturelle und sportliche Rahmenprogramm.

Walter Ackermann



Blitzumfrage: An welchen Plätzen lässt es sich diesen Sommer gut flirten?



Oliver Ziß
Azubi 2002

Oliver Ziß (Azubi 2002)

Im Sommer sind gute Locations zum Flirten das Freibad oder einfach die City. Es sind immer viele Leute unterwegs und man hat schnell die Möglichkeit, jemanden kennen zu lernen.

Gute Flirtchancen hat man natürlich auch bei den bevorstehenden Sommerfesten (Sommernachtsfest Bad Soden / Wilhelmsstraßenfest Wiesbaden) und vielleicht auch beim Betriebsfest der Bauspar AG im Hessenpark.

Für junge Leute sehr geeignet ist außerdem das 50 Grad in Mainz.



Michael Kirscht
VU

Michael Kirscht (VU)

Einschlägige Flirttyps gibt es eigentlich nicht, da nicht die Location sondern die Situation bestimmend ist.

Wenn man aber weggehen will, um etwas zu erleben, empfehle ich in Frankfurt die Sansibar oder die Studio Bar. Beide Locations sind unter freiem Himmel

und gerade im Sommer ein idealer Treff für das Wochenende.

In Offenbach fällt mir spontan die Havana Bar ein. Natürlich sind aber auch alle Straßenfeste und Weinfeste ein guter Anlaufpunkt, um Menschen – insbesondere Frauen – kennen zu lernen.



Steffi Schwarze
KuS 2

Steffi Schwarze (KuS 2)

Bei schönem Wetter ist man viel draußen, daher sind Freibäder und Parks eine gute Gelegenheit zum Flirten. Spontan fällt mir dazu Hanau-Wilhelmsbad ein, denn dort herrscht im Sommer Hochbetrieb – und beim gemeinsamen Volleyball- oder Minigolfspielen kann man unverfänglich und schnell neue Leute kennen lernen.

Weniger geeignet zum Flirten finde ich dagegen Eiscafés. Meist sitzt man als geschlossene Gruppe an den Tischen, was die Kontaktaufnahme zum anderen Geschlecht erschwert.



Ulrike Brandt
Azubi 2002

Ulrike Brandt (Azubi 2002)

Meine Flirttipps für den Sommer sind die Bars in Frankfurt, wo man draußen sitzen kann. Am schönsten finde ich das Mosaik, weil es klein und einfach anders ist. Aber auch die Sansibar lockt mit einer Dachterrasse. Sonntags in der Studio Bar beim Studio del Mar trifft man immer interessante Leute und kann sich gut entspannen.

Als gute Flirt Location würde ich auch das Fitnessstudio bezeichnen, und das nicht nur im Sommer.

Claudia Maurer



Tino Schwarz
KuS 1a

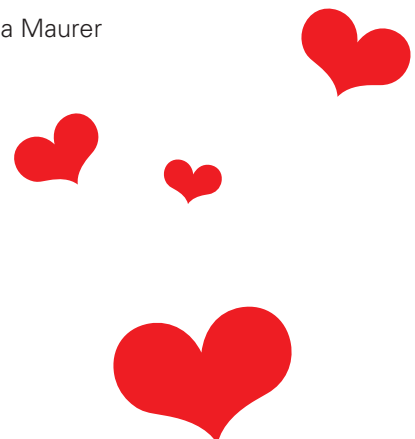
Tino Schwarz (KuS 1a)

Sehr gut zum Flirten ist das „Splash“, Europas größtes Hip Hop Festival.

„Splash“ findet dieses Jahr vom 1. bis 3. August in Chemnitz am Stausee Oberrabenstein statt.

Da wir „Jüngeren“ ja gerne in Discoteken gehen, empfehle ich das A 5 in Darmstadt. Hier sind die Chancen auf einen Flirt ebenfalls sehr groß.

Auch im Stau oder in der U-Bahn kann man flirten. Wie schnell ist man in ein Gespräch verwickelt, wenn auf der Autobahn für Stunden nichts mehr geht oder die Bahn mal wieder über eine Stunde Verspätung hat. Im nahenden Sommer gibt es zudem noch zahlreiche Flirtchancen an Badeseen oder im Schwimmbad.



Karen Wilhelm



In München geboren und aufgewachsen, absolvierte Karen Wilhelm dort auch den größten Teil ihres Jura-Studiums. Nach dem ersten Staatsexamen 1999 ging es für sie in die zweijährige Referendariatszeit, welche sie unter anderem in verschiedenen Kanzleien in München verbrachte. Trotz der vielen Arbeit startete Karen Wilhelm damals, im Hinblick auf ihr berufliches Ziel später mal einem Unternehmen juristischen Beistand zu leisten, das Aufbaustudium BWL für Juristen, das sie im Juni diesen Jahres abschließen wird.

2001 war auch das zweite Staatsexamen gepackt und somit stand dem beruflichen Einstieg in eine internationale Großkanzlei in München nichts mehr im Wege. „Fast ein- einhalb Jahre verbrachte ich mit Gesellschaftsrecht und allgemeinem Wirtschaftsrecht in Vorbereitung auf die spätere Arbeit in einem Unternehmen“, so Karen Wilhelm. Am 1. März 2003 war es dann soweit: Karen Wilhelm tritt ihre neue Aufgabe in der Bauspar AG an und hat somit ihr Ziel erreicht. In der Abteilung Recht und Grundsatzfragen befasst sie sich seit dem mit allen rechtlichen Fragestellungen, die die Bauspar AG betreffen. Der Abteilungsleiter Nils Wein steht ihr während der noch andauernden Einarbeitungsphase unterstützend zur Seite.

In ihrer Freizeit findet man Karen Wilhelm in Kunstausstellungen (besonders moderne Kunst), im Kino oder im Flieger nach München – dort besucht sie dann Familie und Freunde.

Welches ist Ihr Lieblingsbuch?

Der Alchimist von Paulo Coelho und englische Krimis.

Welche Musik hören Sie am liebsten?

Von Tori Amos bis Robbie Williams so ziemlich alles.

Was bedeutet für Sie Glück?

Innere Ausgeglichenheit, Gesundheit und mit den Menschen zusammen sein, die mir wichtig sind.

Wohin reisen Sie gerne?

Auf die Malediven, diese Inselgruppen sind das reinste Paradies für Taucher!

Welches ist Ihr Lieblingstier?

Meine Katze Lucy.

Ihr Restauranttipp?

Wenn Sie mal in München sind und wirklich gut, wenn auch nicht ganz billig, asiatisch essen möchten, kann ich Ihnen das „Mangostin“ empfehlen. Dort werden die Speisen mit extra aus Südostasien eingeflogenen Zutaten originalgetreu zubereitet. Eine Reservierung ist dringend zu empfehlen.

Impressum

radilo-info

Mitarbeiterzeitschrift
der Deutsche Bank
Bauspar AG

Anschrift

Niddagaustraße 42
60489 Frankfurt am Main
Tel.: (0 69) 78 908 - 132
Fax: (0 69) 78 908 - 115

E-mail

radilo.info@db.com

Redaktionsleitung

Jean Grevsmühl,
Claudia Maurer

Redaktionsbeirat

Walter Ackermann, Marcus
Arnemann, Andreas Brandt,
Birgit Fischer, Renate Götz,
Maren Jochinke, Hartmut
Keil, Rolf Koetter, Elisabeth
Kowalla, Jana Mertins,
Cevdet Ugur, Nils Wein,
Britta Zweigner

Mitarbeiter dieser Ausgabe

Walter Ackermann, Andreas
Brandt, Ulrike Brandt, Birgit
Fischer, Renate Götz, Jean
Grevsmühl, Claudia Hunkel,
Maren Jochinke, Elisabeth
Kowalla, Manuela Kutz,
Claudia Maurer, Janna
Mertins, Sandra Schlaadt,
Sabine Stolle, Cevdet Ugur,
Hans Jürgen Wille, Michael
Wipfler

Grafik / Gestaltung

S-M-S – Agentur für digitale
Medien, Frankfurt

Druck

Colour Connection, Frankfurt

Stand

31.03.2003

Erscheinungsweise

vierteljährlich, Mitte des
Monats

Hinweis

Der Begriff „Mitarbeiter“
o. ä. meint Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter, die
Schreibweise „Mitarbeiter-
Innen“ würde den Lese-
fluss stören.